

Königsberg, 3. Juli 1759

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 353, 23

Königsberg, den 3. Julii. 1759.

Herzlich geliebter Freund,

25 Ich habe heute frühe Einlage durch HE. Wagner erhalten; und danke Ihnen für die Zeit die Sie sich nehmen mich Ihres gütigen Andenkens zu versichern. Jedes Denkmal und Wahrzeichen davon ist mir unendlich schätzbar.

Ich habe heute eine Kur angefangen, die sich auf eine Flasche Seidlitzer Waßer erstrecken wird und also diese Woche geschlossen werden dürfte. Gestern
30 die Zubereitung dazu gemacht – ich werde eilen um nicht die Erdbeerzeit zu versäumen.

Wie angenehm der gestrige Abend für mich gewesen, können Sie selbst leicht erachten da ich ihn in der Gesellschaft unseres Freundes, des Herrn Berens zugebracht, der mich unvermuthet beschlich. Er hat nicht gewust, daß ich ihn
s. 354 drey Tage nach einander aufgesucht; und ich nicht, daß er mich zu sehen wünschte. Heute komme eben von ihm, aber ohne ihn zu Hause angetroffen zu haben.

Ihre liebe Mama hat mir versprochen schon vor 8 Tagen einen Einschluß
5 zu schicken; warum es nicht geschehen, weiß nicht. Ich habe sie seit der Zeit einmal besucht; aber sie müssen alle ausgewesen seyn.

Ich weiß, liebster Freund, daß eine Unwissenheit von beyden Theilen über gewisse Dinge uns zu einem Misverständniße vieler Kleinigkeiten und zu einem frevelhaften Urtheil über amphibische Dinge verleitet ~~hat kann~~
10 hat. Eine appellation an Caesar, den großen Eroberer – menschlicher Vorurtheile und Anschläge – die Zeit – ist meine erste und letzte Zuflucht. Sie lieben mich noch, mein Freund auch noch – Zufriedenheit genug für mich; wofür ich Gott danke.

Schwung, Witz und alle das Zeug sind entzückende Dinge, und sehr willkommene Vorzüge, wenn wir die erste, die beste Leiche oder ~~Hochzeit~~
15 Schönheit zu besingen haben; wenn Witz, Schwung und alle das Zeug aber zu höheren Gegenständen gebraucht wird, und zu wahreren als Theaterfabeln: so ist es eine vernünftige Raserey und eine extatische Selbstliebe – ein eccentrischer Stoltz. Wie ich mit Wörtern spiele, so giebt es Leute, die mit Begriffen spielen. St. Real wird zum Lügner werden an Voltaire; seine Weißagung wird zu Schanden werden. Ein solcher Taubenkrämer, der mit guten Gedanken und Empfindungen Wucher treibt, wird zur Welt hinaus
20 gegeißelt werden von Dem, deßen Tempel er zur Mördergrube gemacht hat.

Der Geist der Liebe – ist ein Geist der Wahrheit, die im verborgenen liegt.
25 Wenn derselbige kommt, steht in meiner Bibel, der wird die Welt strafen – – Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr könntets aber jetzt nicht tragen; sind Worte, wie Sie wissen, des Menschensohns; der Sünder aufnimmt und

mit ihnen ißet.

30 Herr Lauson hat mich heute besucht, ich habe ihm vorgelesen, daß ihm die Stille vortheilhafter seyn wird als der vorige Tumult. Er ist der einzige von meinen alten Freunden, der ~~mehr~~ hier übrig geblieben, und nimmt alles von mir für lieb. Mit seiner Reise nach dem Bade sieht es weitläufig und ungewiß aus. Der Ausdruck in Wolsons Briefe ist eine bloße Neckerey von mir gewesen. Sie haben nichts davon verstanden und es ist der Mühe
35 nicht werth Ihnen darüber eine weitläufige Erklärung zu geben.

Herr Trescho ist vorige Woche abgereiset nach Hause, der Gesundheit wegen. Ich habe nicht Abschied von ihm nehmen können weil ich mit meinem Alten
s. 355 nach Kathrinhöfchen aus war. Er hat im Intelligenzblatt mit allgemeinen Gedanken eines Christl. Weltweisen über die Zufriedenheit Abschied genommen. In seiner Schreibart sind mehr Farben als Zeichnung. Wir haben öfters uns einander die Frage aufgeworfen von der Unverträglichkeit der
5 schwesterlichen Künste, Poesie und Rethorick. Cicero war ein schlechter Dichter v. das an Poeten fruchtbare Engell. zählt wenige Redner.

Ich freue mich, daß Sie mit überschickten zufrieden sind. Wagner hat einige nach sn. Geschmack beygelegt; die Nürnberg. Br. sind mir ganz unbekannt pp. Cissides habe nicht mitgeschickt, weil ich wuste daß er dort erscheinen würde.
10 Von Swift haben Sie vergeßen, daß ich den ersten Theil als ein Geschenk ~~versprochen~~ bekommen und Ihnen versprochen die Last der Fortsetzung ~~Ihnen~~ dabey zu übertragen, wenn Sie den ersten Theil als eine Kleinigkeit annehmen wollen.

Chladenius wird Ihnen in seinen neuesten Schriften einen ganz beßern
15 Begriff von seiner Denkungsart geben und ich behalte mir vor Ihnen die wöchentl. Untersuchungen, falls sie hier ankommen, beyzulegen und will für mein Urtheil schon ein blau Auge wagen.

Es ist ein Magazin für einen Cavalier ausgekommen, dafür ich Sie warne. Eine elende unverdaute Rhapsodie von Lehren und Exempeln, von alten v.
20 neuen Geschmiere. Richelieu Instructions pour un jeune Seigneur habe schon wie ein Kind gelesen v besitze sie in einer Ausgabe vom vorigen Jahrhundert. Niemeyer ist nicht mehr, wie mir HE. Wagner gesagt. Madame Beaumont hat ein historisch und geographisch Kinderbuch ausgegeben, das ich wünsche kennen zu lernen.

25 Ich bin mit Humes zweyten Theil fertig, die ich ohne Sulzer gelesen. Seine Versuche habe mehrentheils zum Frühstück gelesen, oder wie man bey Remus Schach spielt. Wie die Natur den Boden giftiger Kräuter mit Gegengiften in der Nähe beschenkt; und der Nil den Crocodil mit seinem Meuchelmörder zu paaren weiß; so fällt Hume in das Schwerdt seiner eigenen Wahrheiten.
30 Zwey davon sind allein genung das ganze Gewebe seiner Schlüße in seiner wahren Schwäche zu verrathen.

I. „Die letzte Frucht aller Weltweisheit ist die Bemerkung der Menschlichen Unwissenheit und Schwachheit.“ Derjenige Theil, der sich auf unsere

Verstandeskräfte und Erkenntnis beziehet, zeigt uns, wie unwißend, der sittl. wie
35 böse und seicht unsere Tugend ist. Dieser Eckstein ist zugleich ein Mühlenstein,
der alle seine Sophistereyen zertrümmert. Unsere Vernunft ist also eben das,
was Paulus das Gesetz nennt – und das Gebot der Vernunft ist heilig,
s. 356 gerecht und gut. Aber ist es sie uns gegeben – uns weise zu machen? eben so
wenig als das Gesetz der Juden sie gerecht zu machen, sondern uns zu
überführen von dem Gegentheil, wie unvernünftig unsere Vernunft ist, und daß
unsere Irrthümer durch sie zunehmen sollen, wie die Sünde durch dies
5 Gesetz zunahm. Man setze allenthalben wo Paulus vom Gesetz redt – das
Gesetz unsres Jahrhunderts und die Losung unserer Klugen, und
Schriftgelehrten – die Vernunft: so wird Paulus mit unsern Zeitverwandten reden;
und seine Briefe werden nicht mehr einer Trompete ähnlich seyn, nach deßen
Schall sich keiner zum Streit rüstet, weil sie unverständlich das Feldzeichen giebt.

10 II. im Versuch von den Wunderwerken. „Die christliche Religion ist nicht
nur mit Wunderwerken am Anfange begleitet gewesen; sondern sie kann
auch selbst heut zu Tage von keiner vernünftigen Person ohne ein
Wunderwerk geglaubt werden. Die bloße Vernunft ist nicht zureichend uns
von der Wahrheit derselben zu überzeugen; und wer immer durch den
15 Glauben bewogen wird derselben Beyfall zu geben, der ist sich in seiner
eigenen Person eines beständig fortgesetzten, ununterbrochnen
Wunderwerkes bewusst, welches alle Grundsätze seines Verstandes umkehrt,
und demselben eine Bestimmung giebt das zu glauben, was der Gewohnheit
und Erfahrung zuwider und entgegen gesetzt ist.“ – Hume mag das mit einer
20 hönischen oder tiefsinnigen Mine gesagt haben: so ist dies allemal Orthodoxie
und ein Zeugnis der Wahrheit in dem Munde eines Feindes und Verfolgers
derselben – Alle seine Zweifel sind Beweise seines Satzes – – – – – Hat das
Gesetz nicht mit der Vernunft einen gleichen Ursprung. Jenes waren ritus,
Satzungen, entlehnte Gebräuche, wie Spencer will, von andern Völkern;
25 sind unsere Vernunftlehren und Erkenntnis was anders als Traditionen der
Sinne, der Väter ppp – – – –

Da ich den dritten Theil von Hume nicht Gelegenheit gehabt zu bekommen:
so ist jetzt Baco mein Philosoph, den ich gleichfalls sehr schmecke. Da ich die
Encyclopedie und einige der französischen Neulinge Schriften kenne; so ist
30 mir angenehm die Quelle selbst zu versuchen, aus der jene geschöpft, und die
Anwendung zu sehen, die sie von seinen Einfällen gemacht. Vielleicht hievon
künftig mehr.

Die Frau Belgerinn ist bey uns mit ihrer kleinen Tochter. Dieser Besuch
ist schon eben recht zu meiner Brunnenkur. Haben Sie Gedult, liebster Freund,
35 mit meinem Bruder. Herr Berens hat mir viel gutes von ihm vorgesagt. Sie
müssen nur nicht müde werden ihn aufzumuntern. Gott wolle Sie und ihn
stärken!

s. 357 Mein alter Vater grüßet Sie und Ihre Liebste aufs herzlichste. Ich umarme
Sie beyderseits. Melden Sie mir doch etwas aus Kurland. Ihre Herren

Brüder vergeßen mich ganz. Den HE. Doctor entschuldige; den jüngsten,
meinen Nachfolger, weiß nicht womit? und wollte doch gern. Baßa hat mich
5 auch vergeßen. Ich werde mich bald über die guten Leute hermachen und mit
einem Cartel herausrücken –

Leben Sie wohl, grüßen Sie meinen Bruder, und lieben Sie Ihren alten
ergebenen Diener und Freund.

Hamann.

10 Haben Sie meinen letzten Brief erhalten, worinn ich Ihnen einen Auszug
von Moschus Gedicht mitgetheilt. Durch die Unordnung, die jetzt in unserm
Buchladen herrscht, habe ich selbiges als eine einzelne Piece Ihnen angegeben,
da es nur ein Anhang von Coluthus Gedicht ist, und zu selbigen gehört. Falls
Sie daßelbe nicht haben, möchte es Ihnen wohl beylegen. Leben Sie wohl.

15 Alle Musicalia, liebster Freund, wens nicht mit der beqvemsten, doch mit
der geschwindesten Gelegenheit. Was das übrige anbetrift; so brauche ich
nichts. Es liegt dort so gut als hier. Alles was man damit anfängt, wird mir
unterdeßen angenehm und willkommen hier seyn. Grüßen Sie HE. Carl,
sein sämtlich Haus und das Arendsche auf das ergebenste von mir, so bald
20 Sie Gelegenheit haben dahinzugehen. Das erste Wiedersehen des HErn
Berens ist ein Glück für mich gewesen, das ich mit aller mögl. Empfindlichkeit
genoßen. Ich kann die Elegie des Dichters in ein Paeen übersetzen oder in
einen andern Schlüssel transponiren und den Refrain umkehren

Den Freund, den hab ich funden.

25 Nicht Zeit, nicht Entfernung, nicht Fehler, nicht Umstände haben bisher
unsern Neigungen geschadet und alles künftige wird uns gleichfalls zum
Besten dienen müssen. à Dieu.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

30 à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre és Arts et Recteur du / College
Cathedral de la Ville Im- / periale de et / à Riga. / par faveur.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (39).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 402–408.
ZH I 353–357, Nr. 149.

Textkritische Anmerkungen

355/22 Jahrhundert.] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Jahrhundert,

Kommentar

- 353/25 Einlage] nicht überliefert
- 353/25 Friedrich David Wagner
- 353/28 HKB 149 (I 356/34), Seidlitz] ein
Bitterwasser aus der Gegend von Bečov
(Hochpetsch, Tschechien)
- 353/33 Johann Christoph Berens
- 354/4 Auguste Angelica Lindner
- 354/9 amphibische] zweifelhafte (Zedler, Bd. 1,
Sp. 1776)
- 354/18 Im Gegensatz etwa zu der in Gottsched,
Versuch einer Critischen Dichtkunst
vertretenen Position, die dort u.a. mit
Bezug auf Horaz zugrunde gelegt wird, ebd.
S. 37 als Erläuterungen zu den Versen 411f.
in Hor. *ars*: »Verwirft Democritus die
Regeln der Vernunft, / Und lobt er nur den
Geist an der Poeten-Zunft« – Erl.: »Den
Geist. Ingenium, Cicero im I. Buche vom
Wahrsagen schreibt, Democritus habe
davor gehalten, daß ohne die Raserey oder
Begeisterung niemand ein grosser Poet
seyn könne. Gewisser massen hat er recht.
Aber wenn er von seinem Geiste die Regeln
der Kunst und die Vernunft ausschließt: so
wird er lauter unsinnige Poeten auf dem
Parnaß haben wollen, wie Horatz spricht«. Lindner hatte wiederum in seiner
Beschäftigung mit Poetik und Rhetorik
einerseits dem Exstatischen eine wichtige
Rolle eingeräumt, siehe seine »Rede von
dem Feuer, oder dem wahren Enthusiasmus
in der Tugend...«, in Lindner, *Anweisung
zur guten Schreibart*, S. 403, allerdings
kommt er in seiner Abhandlung über die
>Schreibart< damit zu einer eher
normativistischen Position, dass nämlich
jegliche Art der Äußerung und
Apperzeption nur Ausdruck und Erkennen
der einen Wahrheit sei, und für diese bürge
das Schöne (siehe ebd. S. 420 »Betrachtung
vom Geschmack in Wahrheiten und
Wissenschaften«) – entsprechend dem
Konzept von einer Natur und demgemäß
nur einem Geschmack bei Batteux, *Les
Beaux Arts*.
- 354/20 St. Real] César Vichard Saint-Réal, für
den Geschichtsschreibung die Entlarvung
menschlicher Verirrungen bedeutete.
- 354/20 Voltaire] VII. ist auf Voltaires politisches
Verständnis des guten Verses angespielt,
wie in der *Aesthaetica*, NII S. 204/35, ED
S. 184.
- 354/21 Joh 2,14–17, Mk 11,15, Lk 19,45f.
- 354/22 siehe dazu auch die Überlegungen zu
Augustinus HKB 145 (I 336/9)
- 354/25 Ps 94,10
- 354/27 Mt 9,11ff.
- 354/29 Johann Friedrich Lauson
- 354/33 Johann Christoph Wolson, vgl. HKB 146
(I 345/23)
- 354/36 Sebastian Friedrich Trescho, HKB 150 (I
361/25); Hause] vll. Morungen
- 354/37 Alten] Johann Christoph Hamann
(Vater)
- 355/1 Kathrinhöfchen] Ortschaft wenige
Kilometer südöstlich von Königsberg, vgl.
HKB 151 (I 363/11)
- 355/1 Intelligenzblatt] Wochentliche
Königsbergischen Frag- und
Anzeigungsnachrichten
- 355/6 Engell.] England
- 355/7 Friedrich David Wagner
- 355/8 Nürnberg. Br.] vll. Leonhard Christoph
Rühle (Hg.): *Epistolae ad familiares oder
Ciceronis Briefe, die er an unterschiedene
gute Freunde geschrieben, zu mehrern Nutzen*

- d. studierenden Jugend m. dt. Anm. also erl...
nebst unterschiedenen nöthigen u. nützlichen
lat. u. dt. Real- u. Verbal-Registern*
(Nürnberg: Krauß 1759), ist aber schon 1720
das erste Mal in Halle herausgekommen.
- 355/9 Cissides] Kleist, *Cißides und Paches*,
erschien bei Voß in Berlin.
- 355/10 Swift, *Satyrische und ernsthafte Schriften*,
vgl. HKB 145 (I 333/13)
- 355/14 Chladenius, *Wöchentliche Biblische
Untersuchungen*
- 355/18 Maubert, *Ecole du Gentilhomme*, Übers.:
*Die Schule des Edelmanns, oder Magazin für
junge Cavaliers*
- 355/20 Maubert, *Ecole du Gentilhomme* (dt.
Ausg.), S. 249. Warum H. hier Richelieu
nennt? Gemeint ist Chétardie, *Instructions
pour un jeune seigneur*
- 355/22 Niemeyer] nicht ermittelt
- 355/23 Beaumont, *Magazin des Enfans*
- 355/25 Hume, *Essays*, Bd. 2; ohne Sulzer] Ohne
die Vorrede und die Anm. von Johann
Georg Sulzer; H. las aber dennoch die
deutsche Ausg., wie das Zitat unten zeigt.
- 355/26 Remus] vll. Remis (Unentschieden)
- 355/28 Plin. *nat.*, 8 – Meuchelmörder] Der
Ichneumon, eine Mangusten-Art, kriecht
dem schlafenden Krokodil in den offenen
Rachen, um es von innen zu zernagen – so
ein ägyptischer Volksglaube.
- 355/32 Hume, *Essays*, Bd. 2, S. 75. H. ändert die
Syntax und kürzt, orig.: »Also ist die
Bemerkung der menschlichen
Unwissenheit und Schwachheit die letzte
Frucht aller Weltweisheit, und sie begegnen
uns zu unsrer Kränkung alle Augenblicke in
allen Bemühungen sie zu bestreiten, oder
zu vermeiden.«
- 355/37 bspw. 1 Kor 15,56
- 356/8 1 Kor 14,8
- 356/10 Hume, *Essays*, Bd. 2, S. 297, vgl. HKB 153
(I 380/10)
- 356/10 H. zitiert dieselbe Stelle für Immanuel
Kant: HKB 153 (I 380/9)
- 356/24 John Spencers These etwa in Spencer, *De
Legibus Hebraeorum*, dass die jüdischen
Gesetze Inversionen der ägyptischen
gewesen seien, womit er der Annahme
widersprach, das Judentum sei die erste
Gesetzes-Religion gewesen. Der Kontext
der These ist die englische theologische
Debatte zu Idolatrie und vernünftiger
Religion. Spencer ist mit seiner These gegen
einen idolatrischen Missbrauch des
Jüdischen.
- 356/27 Hume, *Essays*, Bd. 3
- 356/28 Francis Bacon
- 356/30 Qvelle] Für die Encyclopédie ou
Dictionnaire raisonné des sciences, des arts
et des métiers waren die Einteilung der
Wissenschaften aus Bacons *De dignitate*
und die Priorität der Naturbeherrschung
und -beschreibung gemäß desselben *Novum
Organon* zugrunde gelegt.
- 356/33 Frau von Philipp Belger aus Riga
- 356/34 Brunnenkur] HKB 149 (I 353/28)
- 356/35 Johann Christoph Hamann (Bruder)
Lehrer an Lindners Schule in Riga, HKB 152
(I 364/5).
- 356/35 Johann Christoph Berens
- 357/1 Johann Christoph Hamann (Vater)
- 357/1 Marianne Lindner
- 357/3 Doctor] Johann Ehregott Friedrich
Lindner
- 357/3 jüngsten] Gottlob Immanuel Lindner
- 357/4 George Bassa
- 357/6 Cartel] Ausforderungsbrief zum Duell
- 357/11 Bodmer (Übers.), *Die geraubte Europa*,
HKB 145 (I 333/14), HKB 148 (I 349/11)
- 357/13 Coluthus] Bodmer (Übers.), *Die geraubte
Helena*
- 357/15 HKB 145 (I 333/23)
- 357/15 Musicalia] nicht ermittelt
- 357/18 Carl Berens
- 357/19 Arend Berens

357/20 Wiedersehen] mit Johann Christoph
Berens, HKB 149 (I 353/33)

357/22 Elegie] Lindner, *Empfindungen der
Freundschaft*, HKB 145 (I 338/14), HKB 148 (I
349/5)

357/22 Paeen] Preislied

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.